

# Blickpunkt

## Editorial

Liebe Freund\*innen von pax christi,



Irene Kischkat

„ich kann es gar nicht glauben, wie die Zeit vergeht“, sagte meine Kollegin heut zu mir. „Wenn wir am 1. Advent Plätzchen haben wollen, dann muss ich jetzt mit dem Backen beginnen“. Ja, die Zeit rennt, so kommt es uns manchmal vor. Und ich kann gar nicht glauben, dass ich nun schon 1,5 Jahre mit im pax christi-Vorstand bin und dass wir im Sommer Abschied von unserem Freund und Ehrenpräsidenten, Sascha Joch † nehmen mussten.

Eine Kernaufgabe von uns als Vorstand ist es, immer wieder zu fragen, „was müssen wir jetzt tun, damit wir rechtzeitig Plätzchen haben bzw. unsere Arbeit gut absichern können?“ Die letzten Monate waren geprägt von Gesprächen und Verhandlungen mit dem Bezirk Schwaben, dem Bistum Augsburg und verschiedenen Zuschussgebern, um unsere finanzielle und personelle Situation abzusichern und auch zukunftsfähig zu bleiben. So konnten wir zum Beispiel die Sanierung und Erneuerung des Hörraumes in den Friedensräumen in trockene Tücher bringen. Und wir hoffen, dass wir euch im März bei der Diözesanversammlung bereits weitere konkrete Ergebnisse präsentieren können –hoffentlich auch erfolgreiche!

Wesentlich für mich sind bei pax christi die einzelnen Menschen, die unsere Bewegung tragen, sowie der pax christi-Spirit, spirituell + politisch + freundschaftlich, der mich zuversichtlich ins neue pax christi-Jahr blicken lässt.

Irene Kischkat

pax christi Begegnungs- und Solidaritätsreise nach Palästina-Israel

## Sumud – immer wieder Sumud

**An Pfingsten haben sich wieder 17 Teilnehmer\*innen auf eine Reise ins sog. Heilige Land gemacht, um bestehende Kontakte zu vertiefen, Solidarität mit den Friedensgruppen vor Ort zu zeigen und sich ein Bild von der aktuellen Situation zu machen.**

Dieses arabische Wort begegnet uns immer wieder auf unseren Begegnungs- und Solidaritätsreisen nach Palästina und Israel – es ist auch ein zentrales Wort unseres christlich-palästinensischen Partners (AEI – Arab Educational Institute) in Bethlehem.

Sumud bedeutet: Standfestigkeit, Geduld, die Hoffnung nicht aufgeben, gewaltfrei widerstehen in der täglichen Realität der Besatzung, der Einschränkungen und der Unterdrückung der Palästinenser\*innen durch verschiedene Maßnahmen der israelischen Politik.



Auch diese pax christi Reise hat uns wieder gezeigt wie wichtig diese Grundhaltung für die Menschen vor Ort ist – auf beiden Seiten, der Spirale von Gewalt und Rache nicht zu folgen, sondern den Geist der Gewaltfreiheit aufrecht zu erhalten. Auch die israelischen Friedensgruppen und Friedensaktivist\*innen haben uns beeindruckt mit ihrer Standfestigkeit in dem Bemühen um gegenseitigen Respekt, gleiche Rechte für

Palästinenser\*innen und Israel\*innen, um ein Ende der unwürdigen Unterdrückungsmaßnahmen. Es ist wohl das gemeinsame Verstehen, dass der Unterdrücker ebenso frei sein muss wie der Unterdrückte, befreit werden muß vom Zwang zur Beherrschung, zur gewaltsamen Absicherung des für ihn vorteilhaften Status quo, wie es Nelson Mandela – der große Freiheitskämpfer einmal geschrieben hat.

Stehen bleibt jedoch für uns die ungelöste Frage, wie dies möglich sein kann in



diesem schon so lang andauernden Konflikt? Wie müssen politische Schritte aussehen und konkret angegangen werden, die eine Vision von Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit in die Gegenwart holen? Das Nationalstaatsgesetz von 2018, das ein nationales Selbstbestimmungsrecht nur jüdischen Israelis zugesteht, die aktuellen Diskussionen über eine Annexion des Jordantals/der Westbank und die Andeutungen des Trump-Deals, wie es uns Sumaya Farhat-Naser bei unserer Begegnung in ihrem Haus in Birzeit geschildert hat, lassen wenig Gutes erwarten.

Und doch: Unsere Begegnungen sind kleine und wichtige Zeichen der Solidarität, auf die die Friedensgruppen warten. Es stärkt ihren ‚Sumud‘, das Wissen und das Gefühl nicht allein zu sein.

Christian Artner-Schedler

pax christi Kongress 2019

# Gewaltfreie Zukunft? Gewaltfreiheit konkret!

Am 25/26.10.2019 hat pax christi – Deutsche Sektion nach Fulda zum pax christi Kongress 2019 eingeladen. In Zeiten zunehmender Militarisierung und Aufrüstung gab der Kongress Gelegenheit zu intensiver Befassung mit aktiver Gewaltfreiheit.

Mit dem Kongress führte pax christi Friedensbewegte und Forscher\*innen zusammen. Es wurden aktuelle sozialwissenschaftliche, theologische und friedensethische Ansätze vorgestellt, die sich mit aktiver Gewaltfreiheit auseinandersetzen. Am Freitagabend wurden drei wichtige Forschungsperspektiven zu Gewaltfreiheit präsentiert.

- Prof. Dr. Stefan Silber: Fundamente einer Theologie der Gewaltfreiheit –

Catholic Nonviolence Initiative

- Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach: Zur Logik des Friedens und den Prinzipien von Friedenshandeln
- Dr. Theodor Ziegler: Szenario „Sicherheit neu denken – Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“

Der Samstag begann mit dem Vortrag von Prof. Dr. theol. Thomas Nauerth: Gewaltfreiheit als Stil einer Politik des Friedens?

Danach reflektierten die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats der pax christi Bewegung in Arbeitsgruppen mit den Kongress-Teilnehmer\*innen gemeinsam die fünf Säulen des Szenarios „Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“. Durch den Kongress ist klar geworden, dass aktive Gewaltfreiheit der Kern unseres politischen Handelns ist.

*Gabi Adamietz*

Delegiertenversammlung 2019

## Neue Beschlüsse gefasst

Die Delegiertenversammlung begann am Samstagabend mit der Wahl des neuen pax christi Präsidenten und Verabschiedung des bisherigen Präsidenten. Am Sonntagmorgen feierten wir mit Bischof Algermissen den Gottesdienst. Dann folgten die Berichte des Bundesvorstandes und der Kommissionen. Danach wurden die Anträge an die Delegiertenversammlung behandelt.

Ausschnitte aus den gefassten Beschlüssen:

- Die Arbeit der AG christlich-muslimischer Dialog soll bis zur DV 2020 fortgeführt werden.
- Die Delegiertenversammlung setzt für 2 Jahre eine Arbeitsgruppe Migration ein.
- Die Versöhnungsarbeit mit Russland und den Völkern der ehemaligen Sowjetunion ist zu intensivieren.
- pax christi wird Unterstützerin der „Initiative Lieferkettengesetz“
- Nach der Papstbotschaft in Japan im November 2019 greift der Bundesvorstand die Inhalte der Reden auf und fordert von der Bundesregierung den Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag

und den Abzug der Atomwaffen aus Büchel. Ebenso wendet sich der Bundesvorstand an die Bischofskonferenz mit dem Anliegen sich bei der Bundesregierung dafür Gehör zu verschaffen.

- Kriegsdrohnenproblematik. Aufruf an die deutschen Bischöfe sich aus religiösen und ethischen Gründen gegen die Entwicklung, Anschaffung und Verwendung von Killer-Robotern zu wenden. Bei der Fortschreibung des Bischofswortes „Gerechter Friede“ soll der gesamten Kriegsdrohnenproblematik besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein.
- Einrichtung einer AG „Ökonomie und Ökologie“.

Eine Fülle von Themen, von Wissen und Aspekten ist zur Sprache gekommen. Es war spannend dabei zu sein und ich habe mich, obwohl es meine erste Teilnahme beim Bundesverband war, wohlfühlt. Ich habe inhaltliche Anregungen bekommen und bin vielen interessanten Menschen begegnet. Die Referate vom wissenschaftlichen Beirat und die Arbeitsgruppen waren total wertvoll und unterschiedlich. Beeindruckt, ermutigt und begeistert fuhr ich nach den 2 ½ Tagen mit den Anderen nach Hause.

*Gabi Adamietz*



Mainzer Bischof einstimmig auf Delegiertenversammlung gewählt

# Neuer pax christi Präsident

Der Bischof von Mainz Peter Kohlgraf ist neuer Präsident von pax christi Deutschland. Die Delegiertenversammlung wählte ihn einstimmig zum Nachfolger des früheren Fuldaer Bischofs Heinz Josef Algermissen, der seit 2002 Präsident der Bewegung war.

Peter Kohlgraf promovierte in Alter Kirchengeschichte, war mehrere Jahre als Schulseelsorger, Religionslehrer und in der Priesterausbildung tätig, bevor er eine Professur für Pastoraltheologie annahm. Aus seinem Vorstellungsschreiben:

„Als Bischof stehe ich in Kontakt mit Politikern und vielen gesellschaftlichen Gruppen. Aus diesen Kontakten wird mir immer wieder deutlich, dass Demokratie ein zu gestaltender Auftrag ist, und wir als Christen und als Kirche aufgerufen sind, daran mitzuwirken. Die katholische Friedensbewegung pax christi tut dies. Denn pax christi hält - auch in der Kirche - das Bewusstsein wach, dass Friede und Versöhnung im Zentrum der Botschaft Jesu

Christi stehen und dies Konsequenzen für unser Handeln im Kleinen wie im Großen haben muss. Am Engagement von pax christi beeindruckt mich vor allem das intensive Bestreben, diesen Frieden Christi wirklich konkret werden zu lassen, gerade auf der Ebene der Politik. Erinnerungsarbeit, die auf Versöhnung in Gegenwart und Zukunft ausgerichtet ist, der Einsatz gegen Aufrüstung, Waffenhandel und Rüstungsexporte, der Versuch, Gewaltfreiheit und alternative Konfliktlösungen zu fördern, das anhaltend schwierige Thema der Situation in Israel und Palästina - dies sind einige Felder der Arbeit von pax christi, die mir besonders wichtig sind.“

pax christi Augsburg dank dem scheidenden

Präsidenten für alle Klarheit zum Friedenszeugnis und wünscht dem neuen Präsidenten Gottes Segen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit pax christi.

*Christian Artner-Schedler*



Links Bischof Kohlgraf, rechts Bischof Algermissen



*Das Sichtbare ist vergangen.  
Es bleibt die Liebe und die Erinnerung.*

## Sascha Joch

\* 03.03.1936 † 23.08.2019

Wir bedauern sehr den Tod von Sascha Joch.

Zur Beerdigung von Sascha Auszüge der Nachrufe von Josefa für pax christi und seines Neffen Nepomuk Feser

„Alles hat seine Zeit, wir wissen es und sind doch traurig, wenn eine Zeit zu Ende geht.

Als geistliche Beirätin von pax christi möchte ich mich für das langjährige Engagement von Sascha Joch für die Friedensarbeit von pax christi bedanken und ihn würdigen. Ohne seine Unterstützung, seinen Überblick, seine gewissenhafte Geschäftsführung, seine Treue und sein selbstverständliches Dasein, seine Toleranz und kritische Begleitung wäre unsere Arbeit in den letzten 20 Jahren für pax christi so nicht möglich gewesen, weder im Büro der Bistumsstelle, noch im Vorstand, noch in den Friedensräumen in Lindau.

Wir verdanken Sascha Joch sehr viel. Er war uns ein guter Freund, „Präsident auf Lebenszeit“, ein kritischer, manchmal auch ungeduldiger, immer aber ein geistreicher Wegbegleiter. Unvergessen und unvergleichbar sind seine Reden und Gedichte. Wie er dastand, und in wohlgesetzten Versen eine Rede hielt, so bleibt er in Erinnerung.

...

Wir verdanken Sascha viel und verneigen uns vor ihm, in Dankbarkeit und liebendem Gedenken.

*Ich wünsche dir lieber Sascha,  
dass dich nun das Licht eines neuen Morgens hell umfängt,  
dass die Sonnenstrahlen all deine Müdigkeiten berühren  
und deine Traurigkeiten erwärmen,  
und dass du in dem Licht und der Liebe Gottes geborgen bist  
für alle Zeit und Ewigkeit.“ ...*

Josefa Britzelmeier-Nann

*„Über vier Dekaden hat er mich begleitet  
Trefflich, und doch auf eigenen Wegen  
Ein Mann, ein Häuptling, polyglott und wortgewandt  
Ein Individualist, erfahrungsreich auf der Lebensachterbahn  
Großzügig  
Meinungsstark, auch kategorisch  
Liebend, aber auch trotzig“ ...*

Saschas Neffe H. Nepomuk Feser

# Politik und Moral

*Wenn an das Gute,  
Das ich zu tun vermeine, gar zu nah  
Was gar zu Schlimmes grenzt: so tu ich lieber  
Das Gute nicht; weil wir das Schlimme zwar  
So ziemlich zuverlässig kennen, aber  
Bei weitem nicht das Gute.“*

(Lessing, *Nathan der Weise*, 4. Aufzug, 7. Auftritt)

Es war genau wie im Märchen. Immer hatten sich die Geißlein den bösen Wolf dunkel und rau vorgestellt. Doch als er kam, war seine Pfote weiß, und er redete mit feiner Stimme von Menschenrechten statt von Eroberungen. Da machten die Geißlein ihm die Tür weit auf. Er aber tat, was er immer getan hatte: Er fraß die Geißlein.

So geschah es im Frühjahr 1999 unter der frisch gewählten rot-grünen Bundesregierung. Aus allen Medien tönte es einhellig, wir dürften uns nicht länger heraus halten. Deutschland müsse endlich auch „militärische Verantwortung“ übernehmen. Nicht-Eingreifen bedeute mitschuldig zu

werden an dem Unrecht, das den Kosovaren widerfuhr. Die wenigen, die anderer Meinung waren, selbst namhafte Schriftsteller wie Peter Handke, wurden nieder geschrien oder totgeschwiegen. Es gab keine Chance, sich auf der Basis der veröffentlichten Meinung ein anderes Urteil

zu bilden. Auch pax christi machte keine Ausnahme. Die Folgen des militärischen Eingreifens waren sofort ein ungeheures Anschwellen der Fluchtbewegungen, später eine langjährige Kolonialisierung des Kosovo, wirtschaftliche Not, gegenseitiger Hass, Probleme von Minderheiten usw. Dabei hatte man eigentlich in Rambouillet eine friedliche Lösung ausgehandelt, aber der NATO genügte das nicht; sie verlangte die volle militärische Kontrolle. Die UN-Beobachter wurden abgezogen und statt-



dessen zeigte die NATO, wozu sie militärisch fähig war.

Dieses Ereignis lieferte die Blaupause für die ganze Kette der vom Westen ausgelösten Kriege, die folgten: 2001 Afghanistan, 2003 Irak, 2011 Libyen, dazu die Bürgerkriege in Syrien und Jemen, in denen der Westen Partei nahm. Das Beispiel Libyens ist besonders prekär. Obwohl Libyen als EU-Anrainerstaat ein befreundetes Land war, wurde der innere Konflikt des Landes zum Anlass für ein militärisches Eingreifen genommen. Anstatt zu vermitteln wurden Bomben geworfen. Das Ergebnis: Gaddafi und seine Leute wurden ermordet, und seitdem bekämpfen rivalisierende Milizen einander. Aus einem reichen und relativ stabilen Land, das eine wichtige Rolle für ganz Afrika spielte, wurde ein „failed state“, der im Chaos versank. Die anhaltende Fluchtbewegung über das Mittelmeer, die für so viele Menschen tödlich endet, ist eine Konsequenz dieser verhängnisvollen Politik. Ihre Begründung war moralisch: Man dürfe die Aufständischen gegen den Diktator Gaddafi nicht im Stich lassen. Der französische Philosoph Bernard Henri Lévy tat sich besonders hervor und drängte Präsident Sarkozy zum Krieg. 220 Jahre zuvor schrieb ein anderer Philosoph über das äußere Eingreifen in einen Bürgerkrieg: „Solange aber dieser innere Streit noch nicht entschieden ist, würde diese Einmischung äußerer Mächte Verletzung der Rechte eines nur mit seiner inneren Krankheit ringenden ... Volks, selbst also ein ... Skandal sein und die Autonomie

aller Staaten unsicher machen.“ (I. Kant, „Zum ewigen Frieden“, 1795.) Außenminister Westerwelle hatte als einer der wenigen zur Vorsicht gemahnt und der Kriegsermächtigung im UN-Sicherheitsrat nicht zugestimmt, was ihm politisch schlecht bekam. „Heute ... ist es Zeit, ihm für diese Aktion einen Blumenstrauß aufs Grab in Köln zu legen,“ schrieb die eher konservative Zeitschrift „Cicero“ 2016.

Ein anderes Beispiel ist der Ukraine-Konflikt, der im Februar 2014 seinen ersten gewalttätigen Höhepunkt erreichte. Am 21.2. wurde unter internationaler Vermittlung ein Abkommen zur Beilegung der Krise geschlossen, aber der „rechte Sektor“ akzeptierte es nicht. Präsident Janukowitsch floh noch in der Nacht nach Russland. Danach kam es zur russischen Annexion der Krim und zum Bürgerkrieg im Osten der Ukraine, zur faktischen Abspaltung von Teilen des Landes. Seitdem herrscht Eiszeit in den Beziehungen des Westens zu Russland. Der Bildredakteur Franz Josef Wagner schrieb dazu am 18.3.18 auf bild.de: „Putin bombt, stiehlt die Krim, verbündet sich mit dem Massenmörder Assad. Eigentlich ist Putin ein Satansbraten, der Luzifer, das böseste Gespenst.“ Gut und Böse sind klar verteilt; die Moral gebietet, dass wir uns auf die Seite der Guten schlagen. Aber man könnte auch sagen: Die ukrainische Revolution hat den fragilen Kompromiss zwischen Ost und West im Land gewaltsam zerstört. Putin wahrte die Interessen seines Landes und der russisch-stämmigen Bevölkerung. Was ist die Wahrheit?

Über Politik und Moral muss man sehr gründlich nachdenken. Offensichtlich steckt hier eine Falle, ein unkontrollierbares Einfallstor für Kriegsrhetorik. „Viele Nationen haben – ähnlich wie Familien – entsetzliche Geheimnisse. Deshalb haben es die Medien oft gar nicht nötig zu lügen. Was betont und was weggelassen wird, zählt.“ (Arundhati Roy 2004.) Diese uralte Methode benutzt unser Gerechtigkeitsgefühl, unsere tiefe Empörung gegen die berichteten Greuel und ihre benannten Verursacher. Aber wir sitzen nicht an der Quelle der Nachrichten und haben keinen Einfluss darauf, was berichtet und was nicht berichtet wird oder ob sogar offen gelogen wird wie vor dem Irakkrieg. Die Bösen sind oft nicht so böse und die Guten nicht so gut, wie die Propaganda uns glauben machen möchte.

Schon Kant unterschied zwischen dem „moralischen Politiker“ und dem „politischen Moralisten“ (der die Moral für seine Zwecke benutzt) und zitierte Jesu Rat bei der Aussendung der Jünger: „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“ (Mt. 10, 16). Die Politik der Großmächte, auch der EU, ist von ihren Interessen geleitet, egal wie die offizielle Begründung ist. Krieg ist ein Mittel ihrer Politik. Unsere Aufgabe ist, dem Krieg in unseren Herzen keinen Türspalt zu öffnen und die Kräfte der Gewaltfreiheit, der Verhandlungen auf Augenhöhe und des internationalen Rechts zu stärken.

*Jost Eschenburg*

Gedichte von M. Josef Metzger aus der Todeszelle

## Welturaufführung in Meitingen

Der Komponist O' Duffy brachte vor mehr als 800 Zuhörer\*innen in einem gewaltigen Konzert in der St. Wolfgang Kirche in Meitingen eine Vertonung der Gedichte aus der Todeszelle von M. Josef Metzger zur Welturaufführung.

Dr. M. Josef Metzger hatte während seiner Zeit im Gefängnis im Angesicht des bevorstehenden Todes Gedicht geschrieben, die nun in vertonter Form die Zuhörer\*innen fesselte. Es war eine gelungene Reise in Erinnerungen an den großen Ökumeniker und Pazifisten.

pax christi Augsburg und das Christkönigsinstitut gedenken seiner jährlich an seinem Hinrichtungstag am 17. April an der Stele am Dom. pax christi versteht sich in der Tradition seines spirituellen und politischen Friedensengagement.



Foto privat: Komponist O' Duffy

2. Aktionstag in Büchel/Eifel

## Das Bombengeheimnis lüften

In Büchel lagern 20 US-amerikanische Atombomben, die im Kriegsfall von deutschen Flugzeugen zu ihren Zielen geflogen werden. Sie symbolisieren den doppelten Skandal. Erstens, in Deutschland liegen Atomwaffen und zweitens, diese werden modernisiert, um einsatzfähiger zu werden.



Rund 1000 Menschen kamen zum Aktionstag am Sonntag, 7.7.2019 am Fliegerhorst Büchel/Eifel. Acht Personen haben sich vom Diözesanverband Augsburg in aller Frühe auf den Weg gemacht. Gemeinsam sind wir öffentlich und gewaltfrei für den Abzug der Atombomben eingetreten und forderten den Umstieg auf eine friedenslogische Außen- und Sicherheitspolitik.

Es gab ein Kulturprogramm mit viel Musik und kurzen Ansprachen von Friedensorganisationen. Im ökumenischen Gottesdienst predigte Dr. Margot Käßmann, Landesbischöfin i.R. Sie sagte unter anderem: „Es gibt keinen gerechten Krieg, nur gerechten Frieden. Ganz klar ist doch heute, dass zivile Mittel immer Vorrang haben müssen vor militärischen. Wer aber sieht, wie pazifistische Positionen infrage gestellt sind,

wie sie lächerlich gemacht werden, wie militärische Einsätze mit humanitären Zielen begründet werden, dass Deutschland zu einer Rüstungsexportnation aufgestiegen ist, die auch in Kriegsgebiete liefert, dem wird bewusst: Es gilt wachsam und widerständig zu bleiben.“ Mit der Performance „Bombenballett“ wollte man das Bombengeheimnis lüften. Es wurden 20 aufblasbare Atombombenattrappen in Originalgröße vor dem Atomwaffenstützpunkt in Büchel zur Schau gestellt.

*Gabi Adamietz*



Neuer Negativ-Rekord beim Waffenhandel

## Made in Germany

Aus der Medienmitteilung vom 09.10.2019 der Aktion Aufschrei:

„Die Bundesregierung genehmigte allein von Januar bis Ende September 2019 Rüstungsexporte in Höhe von 6,35 Mrd. Euro, wie aus einer parlamentarischen Anfrage hervorgeht. Damit wurden bereits jetzt mehr Kriegswaffen und Rüstungsgüter genehmigt als in den beiden Vorjahren (2018: € 4,48 Mrd., 2017: € 6,24 Mrd.) Dieser Negativ-Rekord offenbart auf Neu den skandalösen Widerspruch zwischen dem Mantra von der restriktiven Genehmigungspolitik der Bundesregierung und der de facto exportfreundlichen Praxis. Die

GroKo nimmt die tödliche Wirkung dieser Exporte billigend in Kauf und exportiert damit Gewalt und Terror Made in Germany – das muss ein Ende haben!“, fordert Christine Hoffmann, pax christi-Generalsekretärin und Sprecherin der „Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!“ Die mit Abstand meisten Exporte wurden mit 1.7 Mrd. für den EU- und NATO-Partner Ungarn genehmigt. Die dortige rechtsnationale Regierung unter V. Orban rüstet massiv auf für die Festung Europa. Mit Lieferung an Ägypten - an 2. Stelle

nach Ungarn – und an die Vereinigten Arabischen Emirate leistet Deutschland Beihilfe zur vielfachen Verletzung von Menschenrechten und des humanitären Völkerrechts im Jemen-Krieg. pax christi wiederholt die dringende Forderung nach einem effektiven Rüstungsexportkontrollgesetz, das einklagbar festlegt, dass u.a. kriegsführende und menschenrechtsverletzende Staaten keine Rüstungsgüter mehr aus Deutschland erhalten.

*Christian Artner-Schedler*



8. Interreligiöser Augsburgener Friedenslauf

# Dem Frieden Beine gemacht

In der Trägerschaft von pax christi Augsburg und unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Kurt Gribl und den Vertretern der verschiedenen Kirchen und Religionsgemeinschaften fand am 17. Juli bereits der 8. Interreligiöse Augsburgener Friedenslauf am Dom statt.



Leider war dieses Jahr die Teilnehmerzahl deutlich geringer als in den vorigen Jahren. Doch bei herrlichem Wetter und bester Stimmung liefen 850 Schüler\*innen Runde für Runde für Kinder- und Schulprojekte in Kenia und Bethlehem, für die friedens

räume in Lindau und das Forum Ziviler Friedensdienst, das Friedensfachkräfte in Krisenregionen weltweit entsendet. Der inzwischen schon traditionelle Friedenslauf der Schulen ist ein Sponsorenlauf. Christiane Lember-Dobler, Leiterin

des Friedensbüros, Daniel Beier, FCA-Spieler und Daniel Lutz von Hitradio RT1 riefen in diesem Jahr u.a. zur Teilnahme am Friedenslauf auf.

Mit einem pädagogischen Begleitprogramm im Vorfeld des Friedenslaufes wurden Kinder und Jugendliche für das Thema Frieden sensibilisiert. Zu unserer Freude wurde dieses Angebot heuer intensiver wahrgenommen als früher.

Das Angebot umfasste u.a. einen Theaterworkshop mit M. Gomez, bekannt als Fug aus der Sendung mit der Maus und der Theaterpädagogin H. Werntgen, sowie spielerische Angebote zur Gewaltprävention wie „Faires Ringen und Raufen“ mit Susanne Hirt, „Aikido“ mit Hildegard Wörz-Strauß, „Juggern statt Prügeln“ als Anti-Aggressionstraining und Schulveranstaltungen mit Neonaziussteiger Felix Benneckenstein mit dem Titel „Ich war Nazi – Auf der falschen Seite“.

*Christian Artner-Schedler*

friedens räume zeigen Bilder aus Israel – Palästina

# Berührend und aufrüttelnd

Im Rahmen der Weltkonferenz „Religions for Peace“, bei der sich über 900 Vertreter der Weltreligionen in Lindau trafen, präsentierten die friedens räume eine ganz besondere Ausstellung. Die Künstlerin Bärbel Starz schenkte uns die Installation „Sharing water – sharing wings DIALOG DER WELTEN\_ISRAEL\_PALÄSTINA.“

Während ihres Aufenthaltes in Israel und Palästina hat sich die Fotografin mit Möglichkeiten von Verständigung und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen



auseinandergesetzt. In drei umfangreichen fotografischen Serien, die als beeindruckende digitale Lichtprojektionen auf Großleinwänden präsentiert wurden, spürt sie den Lebenssituationen der Menschen im Nahen Osten und dem Potential von Veränderungen nach. In der Idee und der menschlichen Geste des Teilens liegt dabei eine besondere Schönheit. Bärbel Starz zeigte erstmals im Außenraum einen Lichtkubus, der alle Besucher\*innen dazu einlud, den Friedensgedanken in eine individuelle geistig-körperliche Bewegung zu verwandeln. Die Ausstellung berührte nicht nur ästhetische Fragestellungen,



sondern richtete sich in erster Linie auf die Sichtbarmachung und Bewusstwerdung von schmerzenden Wunden und heilenden Kräften – auf einen Dialog der Welten. Die Ausstellung der friedens räume sprach zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

*Cornelia Speth*

Zur Aktualität des Kriegsdienstverweigerers Martin von Tours, 316 - 397

# St. Martin – nur ein Laternenheiliger?

Nachdenken über St. Martin an St. Martin in St. Martin. Mennonitengemeinde und pax christi hatten in die Martinskirche im Eschenhofviertel eingeladen. Dort zeigt ein Relief die Mantelteilung, ein Gemäldezyklus weitere Szenen aus Martins Leben.

Wolfgang Krauß stützte sich auf die „Vita Sancti Martini“ des Sulpicius Severus. Als erster Heiliger war er kein Märtyrer „nur“ Bekenner. Als Kriegsdienstverweigerer betonte er an der Wende zum Staatschristentum nonkonform Jesu Nachfolge. Als Bischof lebte er Kontrastgesellschaft, als die Kirche sich schon dem Imperium ergeben hatte.

Doch bis heute wird die Mantelszene vermittelt, nicht die Konfrontation mit Kaiser Julian im Jahr 336. Gewaltfrei, nur



mit dem Kreuz „bewaffnet“, wollte Martin den Feind stellen. „Bis heute habe ich dir gedient; gestatte, dass ich jetzt Gott diene. Ich bin ein Soldat Christi, es ist mir nicht erlaubt, zu kämpfen.“ Ironischerweise machten die Franken ihn zum Schutzpatron ihrer Kriege, die Mantelreliquie zum Kriegsbanner und Martin zum Soldatenheiligen.

Ab 1876 verbreiteten sich dann Laternenbräuche vom Rheinland aus. In den 1980ern „entdecken“ Katholische Hochschulgruppen den machtskeptischen Heiligen, 2011 wird er in Erfurt Patron der „Bettler und Kriegsdienstverweigerer“ genannt. Das Referat endet mit der Aufforderung in den kommenden Jahren die gewaltfreien Impulse St. Martins aktuell werden zu lassen.

Wolfgang Krauß

## Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

„Es lebe die Freiheit“

Montag, 27. Jan. 2020,  
20.00 Uhr

Weißenhorn:

Ratssaal, Schlossplatz 1

Auf Einladung der pax christi Basisgruppe wird die Theaterwerkstatt Ulm zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus das Stück ‚Es lebe die Freiheit‘ zur Aufführung bringen.

In neun Spielszenen werden Stationen des Weges von Hans Scholl gezeigt; dabei sind auch Mitstreiter und Weggefährten wie Alexander Schmorell, Inge und Sophie Scholl.

Der Theaterwerkstatt ist es ein Anliegen, in einer Zeit des aufkeimenden Fremdenhasses und zunehmender Intoleranz das Leben und Wirken mutiger junger Menschen auf die Bühne zu bringen, die sich gegen den herrschenden Mainstream, der in einer menschenverachtenden Diktatur endete, aufgelehnt haben..

## Impressum und Kontakt

### Herausgeber:

pax christi Diözesanverband Augsburg  
pax christi Diözese Augsburg e.V.  
Ottmarsgässchen 8 · 86152 Augsburg  
Tel. 0821 517751 · Fax 0821 4506325  
e-mail: augsburg@paxchristi.de  
Internet: www.augsburg.paxchristi.de  
Bürozeiten: Dienstag 9.00 – 14.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 – 16.00 Uhr

### Ansprechpartner:

Friedensreferent Christian Artner-Schedler

**Bürokraft:** Anna Schur

### Bankverbindung:

pax christi Diözesanverband Augsburg:  
Pax Bank Köln:  
IBAN: DE62370601936030214011  
BIC: GENODED1PAX  
(für die Bewegung, Mitgliedsbeiträge etc.)

pax christi Diözese Augsburg e.V.:  
Liga-Bank Augsburg:  
IBAN DE78750903000000145190  
BIC: GENODEF1M05  
(für die friedens räume, Spenden etc. ...)

**Redaktion:** Gabi Adamietz, Christian Artner-Schedler (V.i.S.d.P.), Anna Schur

### Gestaltung und Seitenlayout:

Tobias Baiter, Schwabmünchen

Alle Fotos privat, wenn nicht anders angegeben

**Druck:** Pinus-Druck Augsburg

Dieser Rundbrief ist auf  
100 % Recyclingpapier gedruckt.

## Termine 2019/2020

<b>28.12.2019</b>		Diözesane Sternsingeraktion Schwabmünchen
<b>12.01.2020</b>	11.00 Uhr	pax christi Gottesdienst, Augsburg, KHG, Haus Edith Stein
<b>27.01.</b>		Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus ‚Es lebe die Freiheit‘ Weißenhorn (sh. Seite 8)
<b>01.02.</b>		pax christi Landstellentreffen in Nürnberg
<b>14.-16.02.</b>		Internationale Münchner Friedenskonferenz
<b>08.03.</b>		Diözesane Misereor-Eröffnung in Griesbeckerzell
<b>9.03.</b>		Besuch aus Neve Shalom Wahat al-Salam
<b>21.03.</b>	09:00-17:00	<b>Diözesanversammlung, Augsburg, KHG</b>
<b>05.04.</b>	11:00 Uhr	pax christi Palmsonntagsgottesdienst, Augsburg, KHG, Haus Edith Stein
<b>17.04.</b>	17:00 Uhr	Gedenkfeier für Dr. M.J. Metzger, Augsburg, Domvorplatz
<b>18.04.</b>	11:00 Uhr	<b>friedens räume Saisonöffnung</b>
<b>28.05</b>	noch offen	Verleihung des Dr. Ike Roland-Preis an pax christi Augsburg
<b>06.07.</b>	19:00 Uhr	pax christi Friedensgottesdienst in der Ulrichswoche, Augsburg, St. Ulrich

Termine der friedens räume siehe auch [www.friedens-raeume.de](http://www.friedens-raeume.de)